**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 26.12.2016**

**Lied-Predigt über EG 56: „*Weil Gott in tiefster Nacht erschienen“***

**Liebe Gemeinde,**

auf was könnten Sie an **Weihnachten**

zur Not **verzichten?**

Vielleicht auf den **Schnee?**

Auch wenn´s mit natürlich r**omantischer** wäre!

(dafür entfällt das Schippen und die Sorge um glatte Straßen)

Ich **persönlich**

brauche keine 14 Sorten **Weihnachtsbrötchen.**

(Hauptsache **Ausstecherle** und S-le sind dabei!)

Manche verzichten auf´s **Geschenkpapier**

und wickeln der **Umwelt** zuliebe

die Gaben in Zeitungen oder **Geschirrtücher** ein.

Wenn ich drüber **nachdenke,**

**merke** ich,

ich könnte auf **manches** in der Weihnachtszeit

zur Not **verzichten.**

Aber auf eines **nicht:**

Auf die **Lieder.**

Die **Weihnachts-**Lieder.

Viele von ihnen haben so eine starke **Melodie**

und einen eindrücklichen **Text.**

Von diesen Liedern geht **Licht** aus,

**finde** ich.

Und ich bin in der **Schule**

schon drauf **angesprochen** worden:

*„Was* ***pfeifst*** *du da vor dich hin?*

*„****Maria*** *durch ein Dornwald ging“ ?!*

*Du, es ist* ***Juli!“***

*„Na* ***und?***

*Ist halt ein* ***cooles*** *Lied!“*

Ja, **cool** –

und **mehr** als das:

Ich habe in den letzten Tagen einen **Bericht**

aus einem **Kriegsgefangenenlager**

zur Zeit vom zweiten **Weltkrieg** gelesen.

Da schreibt der Pfarrer **Helmut Gollwitzer** in Sibirien:

*„Auf* ***Erden*** *war keine Macht,*

*die uns helfen* ***konnte*** *oder wollte.*

*Von* ***Urwäldern*** *umstellt,*

*waren wir* ***verschollen*** *und preisgegeben.*

*Dass es jemals wieder* ***anders*** *werden würde,*

*wagten wir kaum zu* ***hoffen.***

*Besonders schlimm war das* ***Heimweh***

*und die* ***Niedergeschlagenheit***

*an den* ***Weihnachtstagen****.*

*Das* ***Einzige,***

*das wie ein* ***Lichtstrahl***

*in diese* ***Dunkelheit*** *hineinleuchtete,*

*waren die* ***Lieder:***

*„Christ, der* ***Retter*** *ist da!“ –*

*Das war mehr als bloße* ***Stimmung.***

*Da wurde ein* ***Hoffnungsfunke*** *wieder wach:*

*„Vielleicht gibt es* ***doch*** *einen,*

*der uns noch nicht* ***vergessen*** *hat!*

***Einen,***

*der* ***mächtiger*** *ist als Stalin.*

*Einen, der unser Leben auch* ***hier*** *–*

*im* ***Lager*** *–*

*in seiner* ***Hand*** *hält.“*

*„Mehr als bloße* ***Stimmung …****“ -*

Ich könnte mir **vorstellen,**

dass auch der eine oder andere von **Ihnen**

da jetzt was **erzählen** könnte

und **sagen:**

*„Ja, in diesem* ***einen*** *Jahr,*

*da habe ich die Weihnachtslieder* ***anders*** *gesungen*

*als* ***sonst.***

*Und* ***ein*** *Lied war dabei,*

*das hat* ***besonders*** *zu mir gesprochen.*

*Das hat mir die* ***Angst*** *genommen.*

*Das hat mir das Herz wieder* ***weiter*** *gemacht.*

*Das hat mir* ***gutgetan!“***

Ich möchte nun **eines** dieser Weihnachtslieder

heute Morgen mit Ihnen etwas **näher** anschauen.

Manchen ist es vielleicht noch nicht **bekannt.**

Es ist das **dritt-neueste** Weihnachtslied

in unserem G**esangbuch**. (was nicht viel heißt!)

Geschrieben wurde es **1963.**

Text und Melodie stammen von **Dieter Trautwein**.

Er war damals in den **60er Jahren**

der erste **Stadtjugendpfarrer** in Frankfurt am Main.

Der **Anlass** für dieses Lied

war ein gemeinsamer **Weihnachtsgottesdienst**

für **junge** Christen aus verschiedenen Ländern.

Die altvertrauten **evangelischen** Choräle

waren den griechisch-**orthodoxen**

oder den **amerikanischen** Jugendlichen nicht bekannt.

Und so verfasste Trautwein ein **neues** Lied,

dessen **Kehrvers** für alle

**leicht** zu lernen und zu singen war:

*„Weil Gott in tiefster* ***Nacht*** *erschienen,*

*kann unsere Nacht nicht* ***traurig*** *sein …“*

**Sechsmal** wiederholt sich dieser Satz:

*„Weil Gott in tiefster* ***Nacht*** *erschienen …“,*

Eigentlich ein ziemlich **dunkler** Grundton

in einem Lied für einen **Jugend-**Gottesdienst!

Mich würde **interessieren,**

wie die **ersten** Sänger

das damals **aufgenommen** haben.

Vielleicht fanden sie es gar nicht so **abwegig,**

sondern **dachten:**

*„So* ***empfinde*** *ich es manchmal auch,*

*wenn ich die* ***Wel****t anschaue!“*

**Jugendliche** und junge Erwachsene

haben ja oft eine besondere **Feinfühligkeit,**

wenn´s um **Dinge** geht,

die nicht **stimmen,**

die **ungerecht**

und **verdreht** sind.

Und wenn´s um den **Glauben** geht,

dann haben sie manchmal mehr als Ältere den **Mut,**

ungeschönt ihre Zweifel und ihre **Fragen** anzusprechen.

So wie **Talar,**

eine **junge** evangelische Frau,

die aus **Aleppo** geflüchtet ist.

Sie **schreibt:**

*„Die Läden sind* ***geschlossen.***

*Die* ***Medien*** *sind voll*

*von* ***grausamen*** *Nachrichten*

*und Bildern der* ***Zerstörung.***

*Die* ***Häuser***

*beherbergen keinen* ***Weihnachtsschmuck*** *mehr*

*und keine* ***Lichter.***

*Es leben in ihnen auch keine* ***Menschen*** *mehr.*

*Anstatt, dass wir uns mit unseren* ***Familien***

*und* ***Freunden*** *treffen,*

*sind wir* ***getrennt,***

*über die ganze Welt* ***verstreut.***

*Es ist* ***Advent*** *…,*

*aber das* ***Dunkel*** *hat gesiegt.*

*Die mit Gewissheit verkündigte* ***Weihnachtsfreude***

*hat sich* ***verwandelt***

*in die ständige* ***Suche*** *nach Gott*

*und den lauten* ***Schrei:***

*„****Wo b****ist du, Jesuskind,*

*inmitten dieses ganzen* ***Übels?!“***

Vielleicht mehr als in den **60er** Jahren

haben wir heute **Bilder** vor Augen

und **Nachrichten** in den Ohren,

die unsere **Aufmerksamkeit**

auf die **Nacht**-Seite der Welt stoßen.

Und dann **packt** einen manchmal

das Gefühl einer großen **Ohnmacht**

und einer tiefen **Ratlosigkeit.**

**Mir j**edenfalls geht es so.

*„****Wo*** *bist du, Jesus,*

*inmitten von diesem ganzen* ***Chaos?“***

Das ist eine **Frage,**

die sich auch **mir** zurzeit

immer wieder **aufdrängt.**

*„Weil* ***Gott*** *in tiefster Nacht erschienen …“?*

Dass **Gott i**n dieser dunklen Welt gegenwärtig ist,

das kann man **bezweifeln.**

Keiner kann es **beweisen.**

Aber wir können es uns selber **zusingen**.

Immer **wieder.**

Bis sich **vielleicht** ein –

von außen gesehen ganz v**errücktes** –

**Vertrauen** einstellt:

*„Und er ist doch* ***da.***

*Gott hat diese Welt nicht* ***aufgegeben.***

*Und er hat* ***mich*** *nicht aufgegeben!“*

**Talar**,

die junge Frau aus **Aleppo**

schreibt am **Ende** ihres langen Briefes:

*„****Wo*** *bist du, Jesuskind?*

*Du bist* ***hier*** *bei uns*

*in unserer* ***Welt,***

***trotz*** *des tiefen Dunkels.*

*und obwohl wir es nicht* ***schaffen,***

*dich zu* ***sehen.***

*Du bist* ***hier***

*und willst* ***mit*** *uns durch dieses Dunkel gehen*

*und uns* ***helfen,***

*es zu* ***überwinden.“***

In den Worten von **Dieter Trautwein** heißt das:

*„Der immer schon uns* ***nahe*** *war,*

*stellt sich als* ***Mensch d****en Menschen dar.“*

Das ist doch das **Berührende** von unserem christlichen Glauben:

Gott gibt uns durch **schwieriges** Gelände

nicht nur **irgendetwas** mit.

Ein **Buch,**

das vom **Himmel** fällt,

irgendeinen einen schriftlichen **Ratgeber.**

Gott gibt sich **selber!**

Weil er **weiß:**

Wer in der **Dunkelheit** steht,

dem helfen keine klugen **Sprüche.**

Dem **hilft** nur,

dass ein anderer ihm **nahe** ist.

**Einer,**

der nicht überheblich **lacht**

über meine **Ängste.**

**Einer,**

der **versteht,**

wie mir **zumute** ist.

Einer der den Weg **kennt,**

und der mich aus dem **Dunkel** heraus

ins **Licht** führt.

Es ist das große **Geheimnis**

des **christlichen** Glaubens,

dass **Gott,**

der so **unbegreiflich** und unfassbar ist,

einer von **uns** wird.

Alles Reden und **Erklären**

kommt hier an seine **Grenze.**

Vielleicht kann man wirklich am besten darüber **singen.**

Und dann zu Gott **selber** sprechen.

Die Fragen „**warum?**“ und „wieso?“ zur Seite legen.

Und vielleicht beim **Beten** spüren,

dass da wirklich ein **Gegenüber** ist,

das sich für mich und alle meine Anliegen **öffnet.**

Ein **Gesprächspartner,**

in dessen **Gegenwart** ich mich für einen Moment,

ganz **aufgehoben,**

ganz **geborgen,**

ganz **verstanden** weiß.

Davon spricht die **zweite** Liedstrophe:

*„Bist du der eignen* ***Rätsel*** *müd –*

*es kommt, der alles* ***kennt*** *und sieht.“*

*„Jeder ist* ***normal –***

*bis du ihn* ***kennen*** *lernst“,*

so heißt ein Buch von **John Ortberg.**

Ja, wir tragen alle so unsere „**Geheimnisse“** mit uns rum,

die **Seiten,**

die wir ungern nach **außen** zeigen.

Die **schwachen,**

die **verrückten,**

die **dunklen** Anteile unserer Persönlichkeit,

von denen wir **fürchten,**

dass die anderen nicht damit **umgehen** können,

wenn sie sie zu **Gesicht** bekommen würden.

Und so **lernen** wir mit der Zeit,

ganz gute **Schauspieler** voreinander zu sein.

Das mag auch manchmal **notwendig** sein als Schutz.

Aber – wie **wohltuend** ist es auf der anderen Seite,

wenn ich **eine** Beziehung habe,

in der ich mich ganz **ungeschützt** und offen geben darf.

Das bietet **Gott** uns an.

Und dann gibt´s ja auch die **Situationen,**

wo wir den **Eindruck** haben:

Die anderen **verstehen** mich nicht!

Die haben ein ganz falsches **Bild v**on mir!

Die haben mich viel zu **schnell**

in eine Schublade „**einsortiert“!**

Und da war es für mich schon oft eine **Hilfe,**

dass ich mir **sagen** konnte:

*„Aber er* ***kennt*** *mich.*

*Gott weiß, wie es* ***wirklich*** *in mir aussieht.*

*Und er weiß, dass ich n****icht*** *so bin,*

*wie die andern jetzt vermutlich über mich* ***denken!“***

Die **dritte** Strophe führt das weiter:

*„Er sieht dein Leben* ***unverhüllt,***

*zeigt dir zugleich dein* ***neues*** *Bild.“*

Das ist das **Befreiende**

in der Begegnung mit **Gott:**

Meine **Zweifel,**

mein **Versagen,**

meine **Verletzungen**

müssen vor **ihm**

nicht **überspielt** und verdrängt werden.

Und zugleich lerne ich durch ihn zu **sehen:**

*„Ich bin* ***mehr,***

*viel* ***mehr*** *als das.*

*Ich bin der* ***Sohn,***

*ich bin die* ***Tochter***

*seiner* ***Liebe.***

*Ich* ***gleiche*** *in Gottes Augen*

*d****em*** *Menschen,*

*als der er* ***selber*** *auf der Erde gelebt hat:*

*Ich gleiche* ***Jesus Christus****.*

*Und das ist das* ***Bild,***

*in das ich Schritt für* ***Schrit****t*

***hineinwachse****n darf.*

*Ein* ***Bild,***

*das mir einen* ***Menschen*** *zeigt,*

*der viel mehr an innerer* ***Weite u****nd an Mut besitzt,*

*als* ***ich*** *es im Moment habe.“*

*„Du* ***bist*** *es schon“,*

sagt **Gott** zu mir.

*„Und du sollst* ***versuchen,***

*es* ***sichtbar*** *zu machen****:***

*Ein* ***Mensch,***

*der dem Vater* ***vertraut,***

*und der sich nicht* ***fürchtet*** *vor seinen Mitmenschen,*

*sondern der* ***bereit*** *ist,*

*sich ihnen* ***hinzugeben.“***

Die **letzten** beiden Liedstrophen

**unterstreichen** das:

*„Nimm an des Christus* ***Freundlichkeit,***

*trag seinen* ***Frieden*** *in die Zeit.“*

*„Schreckt dich der Menschen* ***Widerstand,***

*bleib ihnen dennoch* ***zugewandt …****“*

Unsere Gesellschaft **bricht** auseinander:

„Links“ und „***rechts“.***

„*Nazis!*“ und „***Gutmenschen!“ -***

Die **Etiketten** werden schnell verteilt.

Das Internet **befeuert**

den wechselseitigen **Schlagabtausch.**

Die **Polarisierung** unter uns nimmt zu.

Wo sind da die **Brückenbauer?**

Wo sind die **Leute,**

die den **Mut** haben,

zwischen die **Fronten** zu gehen?

Wo sind die **Kämpfer** mit dem langen Atem,

die nicht **müde** werden,

sich für **Menschlichkeit** in unserer Welt einzusetzen,

und die zugleich b**ereit** sind,

**sachliche** Kritik und Anfragen

zu **hören** und zuzulassen?

*„Schreckt dich der Menschen* ***Widerstand,***

*bleib ihnen dennoch* ***zugewandt …****“*

Das **Zusammenleben** mit andern

ist nicht immer **einfach:**

Weder mit den neuen **Mitbürgern** unter uns

noch in der eigenen **Familie**

noch mit den **Kollegen**

oder mit den **Nachbarn.**

Wir brauchen das Widerständige und **Sperrige**

nicht **klein** reden.

Es darf / es soll **benannt** werden.

Aber es soll meine **Bereitschaft** nicht zerstören,

dass ich mich dem anderen immer wieder **zuwende.**

Und dass ich das, was in meiner Hand liegt, **tue.**

Damit das **Menschliche** unter uns

**lebendig** bleibt

und nicht **zertreten** wird.

*„Nimm an des Christus* ***Freundlichkeit,***

*trag seinen* ***Frieden*** *in die Zeit.“*

Gott **helfe** uns dazu.

 Amen.